

# Fischlehrpfad



Dieser Fischlehrpfad wurde mit Unterstützung der Stadt Roding von der Rodinger Sportfischer-Gemeinschaft und dem Fischereiverein Roding erstellt.

Er soll dem Betrachter die Lebensweise und Artenvielfalt, der im Regen heimischen Fische näherbringen.



In den Gewässern unserer Region fühlen sich 42 Fischarten heimisch.

Diese teilen sich auf in 33 Friedfischarten und 9 Raubfischarten.

Das Ziel aller sollte sein, diese große Artenvielfalt in unseren heimischen Gewässern zu erhalten.

Grundlage dafür ist sauberes Wasser.

**Bitte achten Sie darauf, daß unsere Gewässer sauber bleiben!**

# Fischereiverein



Foto:Fischereiverein Roding, Vostandschaft von 2016-2018

Gründung des Fischereivereins war 1906. Ziel und Zweck des Vereins waren laut Satzung neben der Fischerei „die Anwendung geeigneter Maßnahmen zum Schutze und zur Hebung des Fischbestandes im Vereinsgewässer“. Diese Ziele werden bis heute verfolgt. Durch die steigende Anzahl an Mitglieder konnte der Verein verschiedene Gewässer pachten. Dazu zählen zum Beispiel die Regenabschnitte Roding, Piending und Dicherling und mit insgesamt 10 km Länge. Er bewirtschaftet außerdem 8 Aufzuchtweiher für Karpfen, Zander und sonstige Befische. Jährlich werden für ca. 16.000 € Besatzfische wie zum Beispiel Barben, Hechte, oder Rotfedern in die Ver-

einsgewässer eingesetzt. Die Besorgung, sowie die Durchführung des Besatzes werden alleine von den Mitgliedern des Fischereivereins gestemmt. Nachweislich tummeln sich 28 verschiedene Fischarten in den Vereinsgewässern. Deswegen ist es auch nicht verwunderlich, dass, neben vielen Mitgliedern, auch viele Gastangler nach Roding kommen und ihr Anglerglück mit Erfolg versuchen. In den Jahren 1992/1993 erbauten die Mitglieder des Vereins am Rande der Stadt Roding in Eigenleistung ein Vereinsheim, das Fischerhaus. Zusätzlich entstand 2007 noch eine Lagerhalle für die Gerätschaften des Vereins.

# Rodinger Sportfischer Gemeinschaft



Foto: Rodinger Sportfischer

1979 wurde die Sportfischergemeinschaft Roding aus der Taufe gehoben. Ziel war es, an Meisterschaften in Still- und Fließgewässern teilzunehmen. Hier gelang es diverse Titel einzuholen zum Beispiel bei der Oberpfalzmeisterschaft, Bayerische Meisterschaft und auch den 7. Platz bei der Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft.

Der Verein war zudem 18 Jahre als Fischbraterei auf dem Rodinger Volksfest tätig.

Die Rodinger Sportfischergemeinschaft hatte den ersten Fischlehrpfad in Roding erstellt, nachdem dieser leider zerstört wurde, haben sie, zusammen mit dem Fischereiverein Roding und der Stadt Roding den Fischlehrpfad erstellt. Der Fischlehrpfad wird diesen im Wechsel von den beiden Vereinen gepflegt.

Beide Vereine pflegen ein friedliches Nebeneinander und die Sportfischergemeinschaft ist inzwischen ein Verein, der verschiedene Aktivitäten aufweisen kann, aber auch die Natur und die Ruhe am Gewässer schätzt.

# Der Regen

Für den Bayerischen Wald sind zwei Flüsse von großer Bedeutung: die Donau und der Regen. Der Regen durchfließt mit all seinen Quellarmen zunächst den östlichen Bayerwald und bildet dann kurz nach der Vereinigung zum Regen dessen nordwestliche und westliche Grenze. Er ist ein echter Waldler und er hat auch vieles von einem Waldler. Sein Weg ist nicht leicht. Felsen und Berge stellen sich ihm entgegen. Er muss manchen Umweg machen, um ans Ziel zu kommen. Dieses Ziel ist die Donau bei Regensburg. Er fließt zuerst einmal westwärts, um dann endlich nach Süden einschwenken.

Er muss Mühlräder und Turbinen treiben, Kähne und Schiffe tragen, Wiesen bewässern, Menschen baden lassen, Fische ernähren und im Winter seinen Buckel den Eisstockschützen hinhalten. Dabei soll er nie zu

wenig, aber auch nie zu viel Wasser haben und das Wasser soll noch dazu sauber sein. Er sollte immer schön gleichmäßig und nicht zu schnell fließen und wer weiß was noch mehr.

Keine Angst, der Regen kann das alles und wer weiß was noch mehr!

Er ist mit 185 Kilometer sicher der längste Bayerwaldler und ohne Frage einer der beliebtesten!

Der Name „Regen“ ist für einen Fluss im deutschen Sprachraum einmalig. Im bayerischen Wald gibt es ihn allerdings gleich fünfmal, nämlich einen „Großen Regen“ und natürlich einen „Kleinen Regen“, einen „Schwarzen Regen“ und einen „Weißen Regen“ und dann noch einfach den „Regen“. Dieser Flussname ist auch Bestandteil einiger Ortsnamen.



## Aal



**Familie:**  
Flusssaale

**Gattung:**  
Flusssaale

**Art:** Europ. Aal      **Länge:**40-100 cm

**Laichzeit:** Spätwinter bis Frühling

**Kennzeichen:** Der Aal besitzt einen kräftigen, schlangenförmigen, von einer dicken Schleimschicht bedeckten Körper. Rücken-, Schwanz- und Afterflosse bilden einen Flossensaum. Die Färbung ändert sich im Laufe der Entwicklung. Aale sind als Jungtiere farblos durchscheinend, zur Geschlechtsreife wird die Rückenfärbung dunkler, der Bauch silbrig-weiß.

**Lebensraum und Lebensweise:**

Nachtaktiver Bodenfisch, der sehr widerstandsfähig ist. Er ist in fast allen Arten von Still- und Fließgewässern vertreten. Geschmacks- und Geruchsorgane sind gut ausgebildet. Aale wandern zum Laichen stromabwärts bis in die Sargassosee.

**Nahrung:** *Spitzkopfaale*: Würmer, Schnecken, Kleinkrebse, und Insektenlarven; *Breitkopfaale* bevorzugen kleine Fische, Krebse und Amphibien.

## Rutte, Quappe, Trüsche



**Familie:**  
Dorsche

**Gattung:**  
Lota

**Art:** Quappe      **Länge:**30-90 cm

**Laichzeit:** November – März

**Kennzeichen:** Die Rutte besitzt einen spindelförmigen Körper, eine Bartel am Kinn weist sie als den Vertreter der Dorschfamilie im Süßwasser aus. Zwei sehr kurze Bartfäden sitzen an den Nasenöffnungen. Die Schwanzflosse ist abgerundet. Das Schuppenkleid ist auf dem Rücken graugrün oder braun gefärbt mit dunkler Marmorierung. Die Unterseite ist grauweiß gefärbt.

**Lebensraum und Lebensweise:**

Sie bewohnt kühle, klare und sauerstoffreiche Still- und Fließgewässer. Im Sommer hält sie bisweilen längere Ruhephasen. Zur Laichzeit zieht sie häufig stromaufwärts und laicht über sandig-kiesigen Stellen ab. Die Eier enthalten ein großes Ölkügelchen im Dotter, so dass sie leicht verdriftet werden können.

**Nahrung:** In der Jugend: Kleintiere wie Wasserasseln und Insektenlarven, später Laich sowie Fische und Frösche.

## Rotfeder



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Scardinius

**Art:** Rotfeder

**Länge:** 20-30 cm

**Laichzeit:** Mai- Juni

**Kennzeichen:** Die Rückenflosse beginnt deutlich hinter dem Bauchflossenansatz. Die Flossen sind hellrot bis kräftig rot gefärbt. Die Färbung ist grausilbrig bis messingfarben glänzend. Verwechslung besteht mit dem Rotaugen.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Schwarmfisch, der stehende oder langsam fließende Gewässer mit reichlich Pflanzenbewuchs bewohnt. Sie hält sich gerne in Ufernähe und in Oberflächennähe auf. Zur Laichzeit tragen die Milchner einen feinkörnigen Laichaus Schlag. Die klebrigen Eier werden an flachen, vegetationsreichen Stellen abgelegt. Nach dem Schlupf heften sich die Larven mit ihren am Kopf befindlichen Klebedrüsen an Substrat fest, bis der Dottersackvorrat aufgebraucht ist.

**Nahrung:** Weichblättrige Wasserpflanzen, Algen sowie Würmer, Insektenlarven, Schnecken und Anflugnahrung.

## Rotaugen



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Rutilus

**Art:** Rotaugen

**Länge:** 15-40 cm

**Laichzeit:** April – Mai

**Kennzeichen:** Das Maul ist klein und endständig; die Maulspalte reicht bis zum Auge zurück. Die Rückenflosse beginnt senkrecht über dem Bauchflossenansatz. Die Bauchseite zwischen Bauch- und Afterflosse ist gerundet. Die Färbung der Flossen ist meist orange. Die Färbung ist oft silbergrau mit gelblichen Schimmer und grüngrauer Rückenpartie. Große Verwechslung besteht mit der Rotfeder.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Schwarmfisch, der stehende und langsam fließende Gewässer bewohnt. Zur Laichzeit entwickelt der Milchner einen feinkörnigen Laichaus Schlag. Das Ab laichen erfolgt in Gruppen im Flachwasserbereich an Pflanzen, Wurzeln oder Steinen. Sie ist ein wichtiger Futterfisch für Raubfische.

**Nahrung:** Zooplankton, Würmer, Schnecken, Muscheln, Kleinkrebse, Insektenlarven und Wasserpflanzen.

## Barbe



**Familie:**  
Flussbarbe

**Gattung:**  
Barbus

**Art:**  
Flussbarbe

**Länge:**  
30-90 cm

**Laichzeit:** Mai – Juli

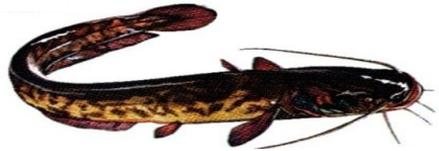
**Kennzeichen:** Die Barbe besitzt einen schlanken lang-gestreckten Körper. Die Schnauze ist rüsselartig. Das unterständige Maul trägt Barteln an der Oberlippe. Die Färbung meist bräunlich bis grünlich mit Messingglanz. Der Laich der Barbe ist giftig und verursacht Erbrechen und Durchfall.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Sie lebt in klaren und sauerstoffreichen Mittelläufen mit Sand- oder Kiesgrund. Zur Fortpflanzung ziehen laichreife Fische in großen Schwärmen weite Strecken den Fluss hinauf. Das Abbläichen erfolgt an flachen, überströmten Kiesbänken, wo die klebrigen Eier abgelegt werden.

**Nahrung:** Kleine Bodentiere wie Würmer, Insektenlarven, Schnecken und Muscheln.

## Wels, Waller



**Familie:**  
Echte Welse

**Gattung:**  
Silurus

**Art:** Wels

**Länge:** 1–2,5 m

**Laichzeit:** April – Juli

**Kennzeichen:** Der Wels besitzt einen langgestreckten, massigen, schuppenlosen Körper mit breitem abgeplattetem Kopf mit Bartfäden. Das große Maul besitzt zahlreiche kleine, bürstenartige Hechelzähne. Die Seiten sind hell und marmoriert. Er besitzt im Gegensatz zu den Zwergwelsarten keine Fettflosse.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Bewohnt insbesondere trübe und nicht zu kalte, stehende tiefe Gewässer mit weichem Grund. Zur Laichzeit werden die klebrigen Eier in einer nestähnlichen Mulde im pflanzenbestandenen Uferbereich abgelegt.

**Nahrung:** Verschiedene Fischarten, Amphibien, kleine Säugetiere und mitunter Wasservögel.

## Nase



**Familie:** Karpfenfische  
**Gattung:** Chondrostoma

**Art:** Nase  
**Länge:** 25–65 cm

**Laichzeit:** März – April

**Kennzeichen:** Die Nase besitzt einen spindelförmigen Körper mit stumpfer, weit vorstehender Schnauze. Die Unterlippe des unterständigen Mauls besitzt einen hornigen Überzug mit scharfkantigen Rand. Der Rücken ist graugrünlich, die Seiten silbrig und der Bauch weiß gefärbt. Alle Flossen sind, bis auf die Rückenflosse, rötlich. Zur Laichzeit sind die Farben ausgeprägter. Beide Geschlechter zeigen einen Laichausschlag, der jedoch beim Milchner ausgeprägter ist.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Sie bewohnt schnell fließende Gewässer. Die Nase ist ein bodennaher Schwarmfisch. Sie schabt die Nahrung mit ihrem scharfkantigen Maul von Steinen des Untergrundes ab. Zum Laichen zieht sie in Schwärmen in die Flussoberläufe. Die klebrigen Eier haften an den Steinen.

**Nahrung:** Kleintiere und Algen.

## Rußnase, Zährte



**Familie:** Karpfenfische  
**Gattung:** Vimba

**Art:** Zährte  
**Länge:** 30–40 cm

**Laichzeit:** Mai – Juli

**Kennzeichen:** Sie hat einen langgestreckten, seitlich abgeflachten Körper und eine dunkle kegelförmige und nasenartig vorragende Schnauze. Die Schuppen sind an der Oberseite dunkelgrau bis bläulich grau, ebenso wie die Schnauze. Die Seiten und Bauch sind silbrig, die Brust-, Bauch-, und Afterflossen sind blass- bis orangegeb.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Sie lebt als bodennaher Schwarmfisch. Es kommen sechs verschiedene Rassen in den mittleren Abschnitten und Unterläufen großer Flüsse sowie in einigen Seen vor. Diese bilden sowohl stationäre als auch wandernde Populationen aus. Die klebrigen Eier werden an flachen, kiesigen oder pflanzenbestandenen Stellen abgelegt.

**Nahrung:** Schnecken, Würmer, Insektenlarven und Kleinkrebse.

## Güster, Blicke



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Blicca

**Art:** Güster

**Länge:** 10-30 cm

**Laichzeit:** Mai – Juni

**Kennzeichen:** Die Güster besitzt einen seitlich stark zusammengedrückten Körper. Der Flossenansatz von Brust- und Bauchflossen ist rötlich, das Schuppenkleid silbrig. Die Spitzen der Brustflossen reichen nicht bis zum Ansatz der Bauchflossen. Der Ansatz der Afterflosse liegt etwa gegenüber dem Ende der Rückenflosse.

**Lebensraum und Lebensweise:** Bewohnt Seen, Altwässer, Stauräume und langsam fließende Flüsse und Bäche. Sie lebt meist bodenorientiert und gesellig in kleinen Schwärmen. Häufig mit der Brachse vergesellschaftet. Hier kann es zur Kreuzung der Arten kommen. Das Abbläichen erfolgt unter regem Geplätscher, meist in Schwärmen an seichten, pflanzenbestandenen Uferbereichen. Die klebrigen Eier werden auf Wasserpflanzen abgelegt.

**Nahrung:** Insektenlarven, Würmer, kleine Muscheln, Schnecken und Planktonorganismen.

## Brachse, Brasse, Blei



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Brassen

**Art:** Brachse

**Länge:** 30-70 cm

**Laichzeit:** Mai – Juli

**Kennzeichen:** Die Brachse hat einen seitlich stark abgeflachten, hochrückigen Körper. Alle Flossen sind grau gefärbt. Die Brustflossen reichen bis an den Ansatz der Bauchflossen heran. Die Afterflosse ist sehr lang, der untere Teil der Schwanzflosse ist meist länger als der obere.

**Lebensraum und Lebensweise:** Sie bewohnt stehende und langsam fließende Unterläufe größerer Flüsse mit weichem Grund. Sie ist ein bodenorientierter, gesellig lebender Fisch. Während der Laichzeit bilden sie oft riesige Schwärme. Die klebrigen Eier werden an flachen, pflanzenreichen Uferstellen abgelegt. Die geschlüpften Larven heften sich mit Klebedrüsen an Wasserpflanzen an.

**Nahrung:** Im Schlamm verborgene Bodentiere, wie Insektenlarven, Würmer, Schnecken und kleine Muscheln.

## Rapfen, Schied



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Aspius

**Art:** Rapfen

**Länge:** 40-80 cm

**Laichzeit:** April – Juni

**Kennzeichen:** Der Kopf ist spitz zulaufend. Der kräftige Unterkiefer ist verdickt und besitzt einen „Höcker“ der in die Kerbe im etwas längeren Oberkiefer passt. Die Afterflosse ist deutlich eingebuchtet. Das Schuppenkleid ist silbrig und hat einen gelblichgrünen Schimmer. Obwohl der Rapfen zur Familie der Karpfenfische gehört und keine Zähne hat, ist er ein echter Raubfisch.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Er bewohnt größere Fließgewässer und durchströmte Seen. Als Jungfisch lebt er eher gesellig, im Alter als Einzelgänger. Die Eier werden über stark überströmten, kiesigen Stellen abgelegt und entwickeln sich zunächst im Kieslückensystem.

**Nahrung:** Kleintiere, später Fische und gelegentlich auch Frösche, Mäuse und kleine Vögel.

## Aitel, Döbel



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Leuciscus

**Art:** Döbel

**Länge:** 30-50 cm

**Laichzeit:** April – Juni

**Kennzeichen:** Der Aitel besitzt einen langgestreckten, fast drehrunden Körper. Durch die großen dunkelrandigen Schuppen entsteht eine netzartige Zeichnung. Die Färbung ist silbern bis silbrig grau. Die Afterflosse ist nach außen gewölbt.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Bewohnt schnell strömende Fließgewässer aller Art von der Forellen- bis zur Brachsenregion. In der Jugend lebt er gesellig und schwarmbildend eher in Ufernähe, im Alter hält er sich eher als Einzelgänger im Freiwasser auf. Die klebrigen Eier haften an Wasserpflanzen, Steinen oder Wurzeln. Der Aitel dient als Wirt für die Bachmuschel.

### **Nahrung:**

In der Jugend überwiegend wirbellose Kleintiere und pflanzliche Kost, später auch Fische, Krebse und Amphibien.

## Zander, Schill, Sander



**Familie:**  
Echte Barsche

**Gattung:**  
Sander

**Art:** Zander      **Länge:** 50-100 cm

**Laichzeit:** April – Juni

**Kennzeichen:** Der Zander besitzt einen langgestreckten, spindelförmigen Körper. Die Augen leuchten im Licht silbrig. Neben kleinen Bürstenzähnen fallen im Ober- und Unterkiefer große Fangzähne auf. Er hat zwei durch einen kurzen Abstand getrennte Rückenflossen, die erste mit spitzen Stachelstrahlen. Am Ende der Kiemendeckel sitzt ein kurzer Dorn. Die Färbung ist variabel, oft grünlichgrau mit messingfarbenem Glanz. Rücken- und Schwanzflossen tragen schwarze Parallelstreifen.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Er bevorzugt große, tiefe und planktontrübe stehende oder fließende Gewässer mit festem Grund. Während der Laichzeit legt der Milchner sog. Zandernester an. Das Weibchen legt die klebrigen Eier auf die Wurzelstücke ab.

**Nahrung:** In der Jugend Zooplankton und kleine Bodentiere, später hauptsächlich schlanke Fische.

## Flussbarsch, Egli



**Familie:**  
Echte Barsche

**Gattung:**  
Perca

**Art:** Flussbarsch      **Länge:** 20-50 cm

**Laichzeit:** März – Juni

**Kennzeichen:** Der hintere Rand des Kiemendeckels endet in einem kräftigen Dorn. Er hat zwei getrennte Rückenflossen: Erste Rückenflosse mit Stachelstrahlen und schwarzem Fleck. Bauch- und Afterflosse sind orangefarben bis blutrot. Die Oberseite ist meist dunkelgrün. Vom Rücken gehen fünf bis neun Querbänder aus, die bis in das hellere untere Körperdrittel reichen.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

In stehenden und in fließenden Gewässern ist er weit verbreitet. Er bevorzugt Stellen mit üppiger Vegetation. Seinen Laich legt er in langen spiralartigen Schnüren an Wasserpflanzen und Wurzelwerk ab. Junge halten sich meist in Schwärmen am Grund auf. Ältere leben eher räuberisch und als Einzelgänger

**Nahrung:** In der Jugend Zooplankton, Wasserinsekten, Bodentiere und Fischlaich und -brut; ältere Exemplare überwiegend Fische.

## Schleie



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Tinca

**Art:** Schleie

**Länge:**35-65 cm

**Laichzeit:** Mai – Juli

**Kennzeichen:** Die Flossen sind deutlich abgerundet, die Schwanzwurzel ist hoch. Sie hat sehr kleine Schuppen, die tief in der Haut sitzen und von einer Schleimschicht überzogen sind. Die Geschlechter kann man an unterschiedlichen Größen der Bauchflossen unterscheiden. Das Schuppenkleid der Schleie ist oliv-grün/bräunlich-grünlich. Eine gelbrote Farbvarietät, die sogenannte Goldschleie, wird oft als Zierfisch gehalten.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Stehende und langsam fließende Gewässer mit schlammigem Untergrund und reichem Pflanzenbewuchs. Typisch ist ihr gemächliches Verhalten. Zur Laichzeit werden die klebrigen Eier an Wasserpflanzen abgelegt.

**Nahrung:** Kleine Bodentiere aller Art und Pflanzen bzw. verrottende Pflanzenreste.

## Karpfen



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Cyprinus

**Art:** Karpfen

**Länge:**35-90 cm

**Laichzeit:** Mai – Juli

**Kennzeichen:** Nach der Beschuppung unterscheidet: Wild- und Schuppenkarpfen, Zeilkarpfen, Spiegelkarpfen, Leder- oder Nacktkarpfen. Von den 4 Barteln sitzen zwei längere Barteln in den Mundwinkeln und zwei kürzere auf der Oberlippe. Der Kopf ist relativ groß, die Augen eher klein. Charakteristisch ist die lange Rücken- und die kurze Schwanzflosse.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Ursprünglich aus Vorderasien stammend. Lebt bevorzugt in stehenden, langsam fließenden, pflanzenreichen, weichgründigen und warmen Gewässern. Die klebrigen Eier werden in seichten, pflanzenbestandenen Stellen oder gar auf überfluteten Wiesen abgelegt.

**Nahrung:** Insektenlarven, Würmer, Scheiden, Klein-krebse und Muscheln sowie auch Wasserpflanzen und gelegentlich Anfluginsekten.

## Frauennerfling, Frauenfisch



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Rutilus

**Art:** Frauennerfling    **Länge:** 20-60 cm

**Laichzeit:** April – Mai

**Kennzeichen:** Der Frauennerfling besitzt einen gestreckten Körper mit großen Schuppen. Der Kopf ist klein mit unterständigem Maul. Er ist metallisch bläulich grün gefärbt, die Flossen sind gelbbraunlich bis rötlich. Der Frauennerfling kann leicht mit dem Nerfling oder dem Rotauge verwechselt werden.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Kommt nur in größeren Flüssen im oberen und mittleren Donauebiet vor. Er lebt bodenorientiert, meist in großer Tiefe. Zur Laichzeit werden flachere krautige Bereiche aufgesucht. Die klebrigen Eier werden an Wasserpflanzen und Steinen geheftet.

**Nahrung:** Kleine Bodentiere wie Würmer, Insektenlarven und Kleinkrebse.

## Nerfling, Aland



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Leuciscus

**Art:** Nerfling    **Länge:** 30-50 cm

**Laichzeit:** März – Mai

**Kennzeichen:** Der Nerfling besitzt einen hochrückigen seitlich abgeflachten Körper mit kleinem Kopf. Verwechslungsgefahr besteht vor allem mit dem Aitel. Das Schuppenkleid ist silbrig, der Rücken ist grünlich grau. Brust-, Bauch- und Afterflosse sind rötlich.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Er bewohnt die Unterläufe mittlerer und größerer Fließgewässer und Seen. Während des Jahres lebt er in Schwärmen nahe der Wasseroberfläche. Zur Fortpflanzung zieht er in die Flussoberläufe. Die Eier werden auf Steinen oder Wasserpflanzen abgelegt. Die orange-farbene Varietät ist die Goldorfe, die als Zierfisch gezüchtet wird.

**Nahrung:** Als Jungfische tierisches und pflanzliches Plankton, später Würmer, Kleinkrebse, Schnecken, Insektenlarven und kleine Fische.

## Regenbogenforelle



**Familie:** Forellenfische  
**Gattung:** Oncorhynchus

**Art:** Regenbogenforelle  
**Länge:** 25-75cm

**Laichzeit:** Oktober – April

**Kennzeichen:** Sie hat einen spindelförmigen Körper. Sie besitzt eine Fettflosse. Der Rücken ist oliv bis bräunlich, die Seiten sind heller gefärbt. Typisch sind die vielen dunklen Tupfen auf Körper, Rücken-, Fett- und Schwanzflosse sowie das rosa schillernde Längsband auf den Körperseiten. Eine natürliche Fortpflanzung in unseren Gewässern ist zwar nachgewiesen findet jedoch selten statt.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Sie wurde aus Nordamerika eingeführt, liebt klare, kühle und sauerstoffreiche Fließgewässer, ist jedoch gegenüber höheren Temperaturen und geringerem Sauerstoffgehalt unempfindlich. Deshalb und aufgrund der Schnellwüchsigkeit ist sie ein beliebter Fisch in der Teichwirtschaft.

**Nahrung:** Insektenlarven, Bachflohkrebse, Anfluginsekten und Fische.

## Bachforelle



**Familie:** Forellenfische  
**Gattung:** Salmo

**Art:** Bachforelle  
**Länge:** 25-95 cm

**Laichzeit:** Oktober – Februar

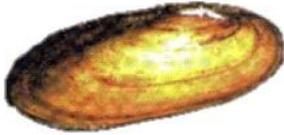
**Kennzeichen:** Sie hat einen Körper mit roten Tupfen auf den Seiten, die weiß eingefasst sind. Die Färbung ist grau grün. Auch die Fettflosse kann sehr unterschiedlich sein. Als Steinforellen werden jene bezeichnet, die in nahrungsarmen Gebirgsbächen nur eine Länge bis 20 cm erreichen.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Sie lebt in klaren, kühlen und sauerstoffreichen Bächen und Flüssen sowie in Bergseen, ist auf Wasserläufe mit Versteckmöglichkeiten angewiesen und verteidigt ihr Revier. In größeren Gewässern zieht sie in die Zuflüsse zum laichen. An stark überströmten, seichten Orten schlägt der Rogner eine Laichgrube in das Kiesbett. Die abgelegten Eier werden vom Milchner besamt und vom Rogner mit Kies bedeckt.

**Nahrung:** In der Jugend Insektenlarven, Bachflohkrebse und andere Kleintiere. Später Anfluginsekten und kleine Fische.

# Flussperlmuschel



**Familie:** Margaritiferidae  
**Gattung:** Margaritifera

**Art:** Flussperl-  
Muschel  
**Länge:** max. 15 cm

**Kennzeichen:** Sie hat eine nieren-förmige, dickwandige, schwarze Schale. Sie kann bis zu 140 Jahren alt werden. Die Zuwachsstreifen sind sehr dicht angelegt. Die gesamte Wirbelregion ist meist sehr stark zerfressen.

## **Lebensraum- und Lebensweise:**

Ihr natürliches Gebiet in Bayern erstreckt sich vom Bayerischen Wald bis ins Fichtelgebirge und ins fränkische Mittelgebirge. Sie lebt in schnellfließenden, sauerstoff-reichen, jedoch nährstoffarmen, naturnahen Bachober- und -Mittelläufern mit grobkörnigem Substrat. Halb in den Bachgrund eingegraben lebt sie in Muschelbänken, hat Kiemen, jedoch keine Augen, Ohren oder Nase. Mit einem Fuß kann sie ein Stück weit kriechen. Die Larven werden im Spätsommer ausgestoßen und leben im Kiemen-gewebe von Bachforellen.

**Nahrung:** Sie filtert winzige Schwebstoffteilchen organischer Rückstände von abgestorbenen Pflanzen und Tieren aus dem Wasser.

# Edelkrebs, Flusskrebs



**Familie:** Astacidae  
**Gattung:** Astacus

**Art:** Edelkrebs  
**Länge:** 15-18 cm

**Laichzeit:** Oktober – November

**Kennzeichen:** Der Edelkrebs besitzt mächtige Scheren mit oberseitig gekörnter Oberfläche und gelben Zahnhöckern. Die Unterseite ist blutrot gefärbt. Über dem Auge hat er eine zweiteilige Stirnleiste. Edelkrebse werden bis zu 18 cm lang, bei einem Gewicht von über 200 g. Die Weibchen bleiben deutlich kleiner.

## **Lebensraum und Lebensweise:**

Vor dem Eindringen der Krebspest nach Europa war der Edelkrebs nahezu flächen-deckend über die Gewässersysteme verbreitet. Heute ist sein Vorkommen auf Oberlaufbäche sowie isolierte Teiche und Baggerseen beschränkt. Die Weibchen bis zu 200 Eier. In Bayern darf der Edelkrebs vom Fischereiberechtigten für den eigenen Bedarf genutzt werden, sofern er die Fischereilichen Schonbestimmungen einhält.

**Nahrung:** Wasserpflanzen und Algen, Insektenlarven, Kleinkrebse, Schnecken, Muscheln, Würmer, Detritus.

## Gibel



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Carassius

**Art:** Gibel

**Länge:** 15-45 cm

**Laichzeit:** Mai – Juli

**Kennzeichen:** Der Gibel hat einen seitlich zusammengedrückten Körperbau. Das Bauchfell ist dunkel pigmentiert und die Schwanzflosse ist deutlich gegabelt. Auf der Innenseite ist der längste Hartstrahl der Rückenflosse gesägt. Die Färbung ist silbergrau bis gelblichgrau. Der Goldfisch ist eine Zuchtform des asiatischen Gibels.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Ursprünglich aus Ostasien und Sibirien stammend, Eingeschleppt aus der Teich-wirtschaft, bewohnt er eine Vielzahl stehender und langsam fließender Gewässer mit dichter Vegetation und weichem Grund. Die Art lebt gesellig und stellt an seinen Lebens-raum keine Ansprüche. Die Rogner können sich ohne männliche Tiere durch Jungfernzeugung ungeschlechtlich fortpflanzen.

**Nahrung:** Insektenlarven, Schnecken, Würmer sowie pflanzliche Nahrung.

## Karausche



**Familie:**  
Karpfenfische

**Gattung:**  
Carassius

**Art:** Karausche

**Länge:** 15-40 cm

**Laichzeit:** Mai – Juni

**Kennzeichen:** Die Karausche hat einen seitlich abgeflachten und hochrückigen Körper. Die hohe und lange Rücken-flosse besitzt einen nach außen gewölbten Rand, sowie meist einen dunklen Fleck an der Schwanzwurzel. Die Schwanzflosse ist nur leicht eingebuchtet. Die Farbe ist gelb braun mit Messingglanz. Es besteht große Verwechslungsgefahr mit dem Gibel.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Sie kommt in stehenden, warmen und pflanzenreichen Gewässern vor. Sie ist eine sehr widerstandsfähige Art, die selbst ein Durchfrieren im Winter ebenso wie ein Trockenfallen des Gewässers übersteht. In der Laichzeit werden die klebrigen Eier im Flachbereich an Wasserpflanzen abgelegt. Eine Kümmerform ist die Stein- oder Teichkarausche.

**Nahrung:** Wirbellose Kleintiere und Wasserpflanzen.

# Schrätzer, Schratz



**Familie:** Echte Barsche  
**Gattung:** Gymnocephalus  
**Art:** Schrätrzer  
**Länge:** 15-30 cm

**Laichzeit:** April – Mai

**Kennzeichen:** An der Kopfunterseite liegen flache Schleimgruben. Der Körper ist mit kleinen Kammschuppen bedeckt, überzogen von einer dicken Schleimschicht. Die Kiemendeckel tragen am Ende einen langen Dorn, am Kiemenvordeckel sitzt ein kurzer Dorn. Die Rücken und Seiten sind hellbraun bis gelb gefärbt, mit drei bis vier schwarzen Längsstreifen.

## **Lebensraum und Lebensweise:**

Er kommt nur in der Donau und Nebenflüssen vor, wo er die Barben Region mit mäßiger Strömung besiedelt. Der Gewässergrund sollte Kies, Sand, Steine aufweisen. Er hält sich bevorzugt am Grund der tieferen Stellen des Flussbettes auf. Zur Fortpflanzung werden Laichwanderungen unternommen. Die Eier werden in Form Gallertbänder an Steinen oder Wurzeln abgelegt.

**Nahrung:** Kleinkrebse, Würmer, Insektenlarven und Fischlaich.

# Streber



**Familie:** Echte Barsche  
**Gattung:** Spindelbarsche  
**Art:** Streber  
**Länge:** 12-20 cm

**Laichzeit:** März – April

**Kennzeichen:** Der Schwanzstiel ist Dreh rund und auffallend lang und dünn. Brust- und Bauchflossen können gegeneinander ausgerichtet werden. Die Kiemendeckel tragen einen spitzen Dorn. Die Grundfärbung ist ein gelbliches Graubraun bis Braun mit vier oder fünf deutlich abgesetzten dunklen Querbändern.

## **Lebensraum und Lebensweise:**

In Donau und Nebenflüssen vorkommende Barschart. Er benötigt Kiesgrund mit tiefen Gumpen und hoher Strömungsgeschwindigkeit. Er bewegt sich mit Hilfe seiner Brust- und Bauchflossen ruckartig über den Gewässergrund. Zur Laichzeit werden die Eier an seichten, stärker überströmten Kiesbänken abgelegt. Der Lebensraumverlust durch Stauhaltungen stellt eine Gefahr für den Fortbestand dieser Art dar.

**Nahrung:** Kleinkrebse, Insektenlarven und Fischbrut.

## Zingel



**Familie:** Echte Barsche  
**Gattung:** Spindelbarsche

**Art:** Zingel  
**Länge:** 20-40 cm

**Laichzeit:** März – Mai

**Kennzeichen:** Der Zingel besitzt einen spindelförmigen Körper mit dünnem Schwanzstiel. Die großen Augen können sich unabhängig voneinander bewegen. Die Kiemendeckel tragen einen spitzen Dorn. Die Färbung ist gelbbraun mit verwaschenen dunklen Querstreifen. Große Verwechslungsgefahr besteht mit dem Streber.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Er kommt nur in der Donau und einiger Nebenflüsse vor und bevorzugt strömende, seichte Ufer der Barben- und Brachsen-region mit sandig-kiesigem Grund. Im Gegensatz zum Streber hält er sich auch gerne in ufernahen, langsam strömenden Bereichen auf. Zur Laichzeit werden die Eier an seichten, stärker überströmten Kiesbänken abgelegt.

**Nahrung:** Kleinkrebse, Würmer, Insektenlarven sowie Fischlaich- und Fischbrut.

## Das Bachneunauge



**Familie:** Neunaugen  
**Gattung:** Lampetra

**Art:** Bachneunauge  
**Länge:** 12-20 cm

**Laichzeit:** März – Juni

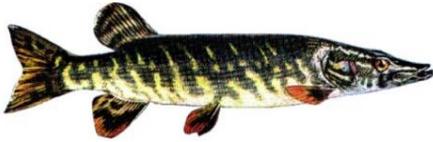
**Kennzeichen:** Das Bachneunauge hat einen wurmartigen dünnen Körper. Es hat weder Schuppen noch paarige Flossen. Die Oberseite des Körpers ist dunkelblau bis dunkelgrün gefärbt, die Flanken gelblich grün, die Bauchseite ist silbrig weiß. Der Name ergibt sich aus der Summe: 1 Auge, 1 Nasen-, und 7 Kiemenöffnungen auf jeder Seite. Sie gehören zu den Rundmäulern.

### **Lebensraum und Lebensweise:**

Es bevorzugt klare Bäche, aber auch Flüsse und saubere, gut durchströmte Gräben. Zur Fortpflanzung wandert es in kleinen Gruppen. Die Eiablage erfolgt in selbstgeschlagenen kleinen Gruben. Es gilt als Indikator für intakte Gewässerökosysteme mit guter bis sehr guter Wasserqualität

**Nahrung:** Sie ernähren sich von Kleinstlebewesen sowie abgesetztem pflanzlichem Abfall. Die erwachsenen Tiere nehmen keine Nahrung auf und sind reine Vermehrungsstadien.

# Hecht



**Familie:**  
Hechte

**Gattung:**  
Esox

**Art:** Hecht

**Länge:** 50-140cm

**Laichzeit:** Februar – Mai

**Kennzeichen:** Der Hecht hat einen torpedoförmigen Körper mit weit nach hinten verlagerter Rückenflosse. Im entschnabelförmigen Maul sitzen im Unterkiefer mehrere scharfe Fangzähne. Die im Oberkiefer sind zurückklappbar und machen ein Entkommen der Beute unmöglich. Die Färbung variiert von gelb bis bräunlich, mit Flecken oder Querstreifen.

**Lebensraum und Lebensweise:**

Er bevorzugt Ufergebiete langsam fließender und stehender Gewässer mit kiesigem Unterstand. Alleine steht er regungslos zwischen Wasserpflanzen und wartet auf vorbeischwimmende Beute. Zur Laichzeit werden die Eier über seichten, Uferbereichen, in Gräben oder überfluteten Wiesen abgelegt. Die geschlüpften Larven haften mit Hilfe von Klebdrüsen an den Pflanzen.

**Nahrung:** Fische, Frösche, kleinere Säugetiere und junge Wasservögel.



Die Texte für den Flyer zum Fischlehrpfad wurden mit Hilfe des Fischereivereins Roding, des Sportfischereivereins Roding und des Landesfischereiverbandes Bayern e.V. erstellt.

Die Bilder im Flyer wurden von den Vereinen zur Verfügung gestellt oder sind Abbildungen der Schilder des Fischlehrpfades in Roding.